

Susanne Leitner & Paula Fromm: Von Mikrofonpuscheln und Klemmbrettern. Gemeinsam Forschen im Rahmen einer Projektwoche zwischen pädagogischer Inszenierung, Powersharing und Wissensproduktion

Abstract für einen Beitrag (Format A) zur Tagung „Die Kunst der Partizipation in der Schule. (Entwicklungs-) Prozesse der Schüler:innenpartizipation aus Sicht von Schulpraxis und Wissenschaft, Pädagogische Hochschule Zürich.

Im Beitrag soll das Lehr-Forschungs-Projekt „Gemeinsam Forschen“ der Pädagogischen Hochschule in Verbindung mit einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum im sogenannten Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung vorgestellt und diskutiert werden, bei dem Schüler*innen und Lehramtsstudierende eine Woche lang gemeinsam geforscht haben. Ausgangspunkt war die Annahme, dass wissenschaftlich Tätige aus einer machtsensiblen Wissenschaftsperspektive heraus aufgefordert sind, die Stimmen junger Menschen, die von sozialer Marginalisierung und hochbelasteten psychosozialen Lebenslagen betroffen sind - eine Bedingung, die für Schüler*innen im Förderschwerpunkt ESENT in aller Regel angenommen werden kann (vgl. Bleher & GINGELMAIER, 2019) - in besonderer Weise zu Gehör zu bringen (vgl. Goeke & Leitner, 2022). Akademische Wissensproduktion unterliegt den Mechanismen Epistemischer Ungerechtigkeit, was dazu führt, dass die Stimmen von Menschen in marginalisierten Positionen kaum gehört werden (vgl. Brunner, 2020; Castro Varela, 2018; Russo, 2022). Dies kann auch für die Wissensbildung im Förderschwerpunkt ESENT festgestellt werden (vgl. Leitner 2023). Partizipative Forschungsansätze bieten hierfür Potentiale, diese Stimmen in akademische und politische Diskurse einzuspeisen (vgl. Goeke & Kubanski, 2012). Inwiefern dies im hierarchischen (Sonder-)Schulkontext überhaupt möglich ist, gilt es weiter auszuloten und zu erproben.

In einem Aushandlungsprozess von Schule und Hochschule entstand daher die Idee der bereits benannten Projektwoche, die im Oktober 2023 durchgeführt wurde. In gemischten Kleingruppen aus Schüler*innen und Studierenden wurden Forschungsfragen und Methoden entwickelt sowie Daten produziert, ausgewertet und präsentiert. Dieser intensive aber kurze explorative Prozess wird im Nachgang weiter reflektiert. Inwiefern können Projekte dieser Art zu Empowerment und Selbstbemächtigung beitragen – oder müssen als pädagogisch-paternalistische Inszenierung (vgl. Langer 2018) entlarvt werden? Inwiefern kann von Powersharing (vgl. Nassir-Shahnian 2020) und von Wissensproduktion gesprochen werden – und wenn *Wissen der Ersten Person* (vgl. Russo 2022) produziert werden konnte – wie widerständig kann dieses überhaupt sein? Inwiefern kann hier überhaupt von Forschung gesprochen werden? Mithilfe der Betrachtung von Symbolen, die in der Projektwoche bedeutsam geworden sind – wie Klemmbretter für Schulhofumfragen und einer Mikrofonattrappe – sollen diese Fragen vorgestellt und gemeinsam reflektiert werden.

Literatur

Bleher, W., & GINGELMAIER, S., (2019). Zum Selbstverständnis einer sonderpädagogischen Fachdisziplin. Das Positionspapier der Forschenden und Lehrenden der "Pädagogik bei Verhaltensstörungen" / des Förderschwerpunkts "emotionale und sozi-ale Entwicklung" an bundesdeutschen Hochschulen. Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen: ESE, 1(1), 92–100. <https://doi.org/10.25656/01:25185>.

Brunner, C. (2020). Epistemische Gewalt. Wissen und Herrschaft in der kolonialen Moderne. Transcript

- Castro Varela, M. (2018). Erlaubter Wahnsinn. Migrationspädagogische und Postkoloniale Perspektiven in Theorie und Praxis. In SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik (Hrsg.), Migrationspädagogische Praxis in der Zusammenarbeit mit jungen Geflüchteten. Eine Suchbewegung. Jahrestagung 2017. (S. 8–15). https://www.academia.edu/37425665/M%C3%B6glichkeiten_und_Grenzen_von_Seminarformaten_Begegnung_und_Diversit%C3%A4t_zwischen_individuellem_Empowerment_und_struktureller_Partizipation [17.05.2023]
- Goeke, S., & Kubanski, D. (2012). Menschen mit Behinderungen als GrenzgängerInnen im akademischen Raum – Chancen partizipatorischer Forschung. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 13(1). <https://doi.org/10.17169/fqs-13.1.1782>
- Goeke, S., & Leitner, S. (2022). „Sonderschule, das hat alles kaputt gemacht.“ Chancen eines partizipativen Forschungszugangs für die kritische Weiterentwicklung von Bildungsangeboten für sonderpädagogisch markierte junge Menschen. In S. Leitner & R. Thümmel (Hrsg.), *Die Macht der Ordnung. Perspektiven auf Veränderung in der Pädagogik* (S. 44–62). Beltz.
- Langer, P. C. (2018). Emanzipatorische Sozialforschung – Fürsorgeversprechen, Widerstandsdynamiken und eine Ethik der Zurückhaltung. In E. Augello von Zadow, J. Lohl, M.-S. Löhlein & P. Schweder (Hrsg.), *Widerstand und Fürsorge. Beiträge zum Thema Psychoanalyse und Gesellschaft* (S. 141–162). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Leitner, Susanne (2023): Was ist eigentlich der Förderschwerpunkt ESENT? Epistemische Ungerechtigkeit und das Wissen der Ersten Person im Förderschwerpunkt ESENT. In: Grummt, Marek; Kulig, Wolfram; Lindmeier, Christian; Oelze, Vera & Sallat, Stephan (Hrsg.): *Partizipation, Wissen und Kommunikation im sonderpädagogischen Diskurs. Perspektiven sonderpädagogischer Forschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 88–94.
- Nassir-Shahnian, N. A. (2020). Powersharing: es gibt nichts Gutes, außer wir tun es! Vom bewussten Umgang mit Privilegien und der Verantwortlichkeit für soziale (Un-)Gerechtigkeit. In: B. Jagusch & Y. Chehata (Hrsg.), *Empowerment und Powersharing. Ankerpunkte – Positionierungen – Arenen* (S. 29–42). Beltz
- Russo, J. (2022). The international foundations of Mad Studies: Knowledge generated in collective action. In P. Beresford & J. Russo (Hrsg.), *The Routledge International Handbook of Mad Studies* (S. 19–29). Routledge.
- Spivak, G. C. (1988). Can the subaltern speak? In C. Nelson & L. Grossberg (Hrsg.), *Marxism and the Interpretation of Culture* (S. 271–313). University of Illinois Press